

## Vorwort

Vor fast 40 Jahren fand im August 1973 bei der Automobilzulieferfirma Pierburg-Neuss ein erfolgreicher Streik ausländischer Frauen statt, der zur Abschaffung der „Leichtlohngruppe 2“ führte, in der nur Frauen beschäftigt waren. In den Tarifverträgen der IG Metall, die immer nur halbherzig für Frauenlohngerechtigkeit kämpfte, gab es diese Lohngruppe noch nach der Jahrtausendwende. Nach diesem Tarifvertragstext war Arbeit am Fließband „leichte körperliche Tätigkeit“. Der Streik erregte damals internationales Aufsehen und war ein Erfolg. Der dabei gedrehte Film, an dem Luc Jochimsen, Edith Schmidt, David Wittenberg und Kolleginnen und Kollegen der Firma Pierburg von der Kameraführung über Textgestaltung bis zum Filmschnitt beteiligt waren, wurde in den Jahren nach dem Streik an die hundert Mal in Deutschland und Österreich vorgeführt – als Beispiel für den Mut ausländischer Frauen und eine kämpferische Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit und in der Hoffnung, viele ähnliche Kämpfe auszulösen.

Die Streikwelle des Jahres 1973 in der BRD ist bis heute nicht ausreichend historisch erfasst und entsprechend kommentiert. Es war der Kampf der am niedrigsten bezahlten Arbeiterinnen und Arbeiter, die noch immer nach den Prinzipien von Ford und Taylor ausgebeutet wurden. Viele dieser Streiks endeten mit Niederlagen, so der bei *Ford* in Köln. Insgesamt aber schätzte die Staatsmacht, das Kapital und die Gewerkschaften diese Streikbewegung als so gefährlich ein, dass man mit repressivsten Methoden, oft gemeinsam, dagegen vorging.

Irgendwann verschwand der den Streik dokumentierende Film „Ihr Kampf ist unser Kampf“ in der Versenkung. Es war ein 16-mm-Film. Im Jahre 2007 ist mir eine DVD-Kopie dieses Films, an dem ich selbst mitarbeitete, und an dessen Schnitt ich maßgeblich beteiligt war, samt dem gesprochenen Filmtext, den ich geschrieben hatte, in die Hände gefallen. Der Film wurde von Raimund Kirchweber und mir überarbeitet und modernisiert. Heute sind im betrieblichen Alltag niedrige Löhne die skandalöse Selbstverständlichkeit, dazu sind soziale Besitzstände brutal reduziert und das Arbeitsrecht zugunsten des Kapitals verändert worden, was von der Sozialdemokratie und den Grünen zu verantworten ist.

Der Kampf bei Pierburg führte sogar zu einem Roman. „Elephteria oder die Reise ins Paradies“ von Hermann Spix erschien im Rahmen der Taschenbuchreihe „Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“ im *Fischer-Taschenbuch-Verlag*

im Jahre 1975. Der Roman ist nur noch über Antiquariate beziehbar. Mit der freundlichen Genehmigung des Autors ist auf den Seiten 49 bis 64 ein Auszug abgedruckt. Das war damals ein Beispiel für erfolgreichen Widerstand gegen Kapitalinteressen und müsste es auch heute noch sein.

Betriebliche Kämpfe von Frauen, wie bei Pierburg, nicht von der Gewerkschaft unterstützt, gibt es in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung nach 1945 kaum. Meist diskreditiert als „wilde Streiks“, haben sie in der Geschichte der Arbeiterbewegung nach 1945 keinen Platz. Die damals noch vorhandene liberale Medienwelt hat über diesen Frauenstreik – der nur erfolgreich geführt werden konnte, weil Herkunft und Position keine Rolle spielten und so Arbeiterinnen am Fließband und deutsche Facharbeiter solidarisch kämpfend erfolgreich waren – sehr ausführlich und meist positiv berichtet, ganz ohne die heute üblichen antilinken Tendenzen.

Dieses Buch dokumentiert in der Sprache der 70er-Jahre Gewerkschafts- und Betriebsarbeit, die man als eine „linke“ bezeichnen kann. Die damals noch kapitalkritische Schulungspolitik der IG Metall, die den Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit in den Mittelpunkt der Bildungsarbeit stellte, war, neben anderen hilfreichen Möglichkeiten – zum Beispiel begleitende Streikagitation vor Ort durch den „Revolutionären Kampf“ (RK) Frankfurt oder die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen, die im Bereich Betrieb & Gewerkschaft im Sozialistischen Büro Offenbach arbeiteten – eine wichtige Unterstützung, um zum Erfolg zu kommen.

Die nun folgenden Texte beschäftigen sich alle mit dem Kampf und der Betriebsarbeit bei Pierburg. Es sind fast nur historische Dokumente einer – wenn auch unter schwierigen Bedingungen – damals möglichen linken Betriebsarbeit. Ich war als Autor oder Mitautor an all diesen Texten unter diversen Pseudonymen beteiligt. Dieser Namensschutz war notwendig, denn sonst wären Kündigung und Schadensersatzforderungen kaum zu verhindern gewesen.

Für die gesamten Texte wurde die neue Rechtschreibung gewählt, um eine bessere Lesbarkeit zu erreichen. Dazu war es nötig, kleine Korrekturen an den ursprünglichen Texten vorzunehmen. „Fünf Tage standen alle Bänder still“ erschien erstmals im Jahre 1974 im *Fischer-Taschenbuch-Verlag*. „Dieser Betrieb wird bestreikt“. Mitautor war Reiner Taudien. „Dann gehen wir auf die grüne Wiese“ erschien im Jahre 1977 im Buch „Betriebsräte berichten“. Auch hier war Reiner Taudien Mitautor. Im gleichen Band erschien von mir unter Pseudonym der Text „Du gehen durch Hintertor heim – verstanden?“

„Fünf Tage, die mein Leben beeinflussten“ schrieb die damalige Jugendvertreterin Gabi Schemann erst kurz vor Erscheinen dieses Buches. Dafür sei ihr sehr herzlich gedankt.

„Die Zeit der passiven Puppen ist vorbei“ wurde von Werner Hülsberg und mir verfasst. Der Text stammt aus der vergriffenen Dokumentationsbroschüre „Pierburg-Neuss: Deutsche und ausländische Arbeiter – ein Gegner – ein Kampf“, die im Juni 1974 im *ISP-Verlag* Frankfurt erschienen ist. „Vertraulichkeit‘ und ‚Geheimnisse‘ sind abgeschafft“ erschien im *Rotbuch-Verlag* im Jahre 1975 im Sammelband „Krise und Gegenwehr“. Er wurde von Rainer Duhm und Harald Wieser herausgegeben. „Das Wichtigste ist, dass eine Gesamtbelegschaft ein gemeinsames Interesse hat“ war ein langes Gespräch, das mit mir geführt wurde und im Jahre 1975 in der Reihe „Betrieb und Gewerkschaft“ beim *Verlag 2000* Offenbach im Band „Ihr Kampf ist unser Kampf“ erschienen ist. Für die Texte auf den Seiten 137 bis 148 danke ich Jochen Gester, der auch als Verleger, zusammen mit seinem Lektor Rainer Knirsch, sehr viel zum Gelingen dieses Buches beigetragen hat. Nicht zu vergessen ist auch die sachkundige Einleitung von Peter Birke (Seite 11 bis 14).

Heute gibt es in der Berichterstattung „Betriebsratschefs“ und dort, wo kritische Belegschaftsvertreter zu konsequent Interessen der abhängig Beschäftigten vertreten, gibt es Entlassungen. Die Strategien des Kapitals, die vorhandenen Gesetze zum Schutze der Arbeitenden zu umgehen, werden immer ausufernder. So ist diese Dokumentation auch Anregung dazu, eine Diskussion über jene Demokratie zu führen, die endlich nicht an den Betriebstoren enden, sondern gesellschaftsverändernd in die Betriebe zurückkehren muss!

Etwas Rechteinhaber an Texten sollten sich bei mir oder dem Verlag melden.

Informationen zu Leseterminen, die mit mir über [Dieter.Braeg@gmx.de](mailto:Dieter.Braeg@gmx.de) vereinbart werden können, sind entweder auf der Homepage des Verlags [www.diebuchmacherei.de](http://www.diebuchmacherei.de) oder auf meiner Homepage [www.kossawa.de](http://www.kossawa.de) zu erfahren.

Dieter Braeg

Oktober 2012